

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Einzelhefte u. Annoncenstellen für Anzeilen und Abonnements 5. Altona, Fahrenbergstr. 77.  
H. W. Müller, Poststraße 10.  
Friedrich Gundlach, Breitenstraße 22.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Insertionspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebräut werden kann außer obigen.  
Inserate befördern die Annoncen-Verwaltung Haacke & Wogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Woffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien etc.

N. 126.

Mittwoch, den 3. Juni

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

### Das neue Ministerium in Frankreich.

Der Herr von Magenta hat sich kürzlic gefest und ein Ministerium selbst gewählt, da die Parteiführer in der National-Versammlung an die er sich wandte, nicht damit in Stande kommen konnten. Am 23. d. wollte er den Volksthafter des Deutschen Reiches empfangen, folglich sagte er, müßte er vorher ein Ministerium haben, und so setzte er am 22. sein Ministerium zusammen und verfuhr dabei ziemlich militärisch, denn darauf aufmerksam gemacht, daß zwei der Herren, die in seiner Liste standen, noch Bedenken anzunehmen grüßter hätten, antwortete er, er werde ihre Namen im Minister abdrucken lassen; wenn sie keine Lust hätten, Minister zu bleiben, so könnten sie ihre Entlassung nehmen.

Dieses Ministerium, das man nach seinem Vice-Präsidenten, dem Kriegs-Minister Cisien, nennen muß, ist nicht nach der parlamentarischen Regel gebildet, denn dann hätte es aus der Mehrheit von 381 Stimmen genommen werden müssen, die am 16. Mai das Ministerium Broglie stürzte. Statt dessen sind sämtliche Minister aus der Minderheit der 317, aus den Anhängern Broglie's, gewählt. Drei der früheren Minister, und nicht die unbedeutendsten: Decazes, Magne und Fourton, haben wieder ein Portefeuille erhalten; nur er selbst, der gewichtigste Minister, hat in dem neuen Cabinet keine Stelle gefunden; das Sicut Hamlet wird jetzt ohne die Mittelrolle gespielt. Man hatte dem Präsidenten der Republik vorge schlagen, Mitglieder des linken Centrum für sein Ministerium zu gewinnen, aber davon wollte er nichts wissen. Er hält fest an den Männern der Ordnung, den Monarchisten aller Farben, die ihn am 24. Mai 1873 zum Staatsoberhaupt gemacht an Stelle von Thiers, als dieser die Republik gründen wollte, und so ist das neue Ministerium eher noch ein wenig mehr rechts, so fern bei ihm von einer politischen Parteistellung die Rede sein kann. Die Herren Herzog von Decazes, Fourton, Girard und Gaillard nehmen den rechten Centrum an, die Herren von Siffert, Tailhand, de Comont und Montaignac der Rechten, und Magne, der Finanz-Minister, ist Bonapartist. Ein ausgeprochenes politisches Programm haben sie nicht, wenigstens haben sie ihre Säge auf der Ministerbank tumm eingenommen, und es muß sich zeigen, ob sie heute, wo die National-Versammlung wieder zusammentritt, ihr etwas zu sagen haben. Es ist ein Ministerium zur Verhinderung der laufenden Geschäfte, und man ist in Paris der Meinung, daß es sich nur dann behaupten werde, wenn es in Unzulänglichkeit verharre. Thiers stürzte als er die Republik, Broglie als er das Systemium organisieren wollte; denn sobald es sich um eine definitive Verfassung Frankreichs handelt, fürchtet jede Partei ihre Zukunft einzubüßen und verbindet sich mit den übrigen, die verlieren sollen, um die Hand, die nach dem Gewin greift, zurückzuziehen. Thiers hat am 24. Mai, am Jahrestage seines

Sturzes, einer Anzahl von Verehrern mit diesem Eifer aus-einandergesetzt, er habe doch Recht gehabt, im Laufe des Jahres hätte es sich gezeigt, daß die monarchischen Parteien abgewirtschaftet, daß sie nicht im Stande wären, Frankreich eine Verfassung zu geben, und daß also nichts übrig bleibe, als die Republik zu organisieren. Er vertheidigt seine Ansichten als geschickter Anwalt; aber wie ein solcher ver-fachweigt er die schwachen Seiten seiner Auffassung. Sein Hauptgrund ist immer die Unmöglichkeit der monarchischen Parteien; aber er verschweigt, daß die Republik in Frankreich eben so gut ein Sammelname ist wie Monarchie. Thiers selbst will die conservative Republik einrichten; die meisten französischen Republikaner, die es mit Eifer sind, gebären aber nicht zur blauen, wie man 1848 zu sagen pflegte, und Gambetta beschließt noch lange nicht den äußersten linken Flügel der Republikaner. Laft heute die Republik in Frankreich proclamiert sein und morgen werden sich die verschiedensten republikanischen Parteien aufgrimmigste zer-schneiden. Die Hoffnung, daß die Republik Frankreich große Achtung mit der Republik Aßen haben werde, scheint uns von der Erfüllung noch fern zu sein. Ferner hat Thiers wohl Recht, daß sich der Bourbon in vorigen Herbst regierungsunfähig gezeigt hat und daß jetzt die Orleans mit ihrem von Broglie mit großer Vorsicht eingeleiteten Plane, ihre Herrschaft vorzubereiten, gescheitert sind. Wie sieht es aber mit der dritten monarchischen Partei, mit den Bonapartisten? Wir haben keine Vorliebe für eine Partei, die in ihrem Schooße so viel Gift andzt, wie die kaiserliche in Frankreich; aber vor Thatsachen pflegen wir unser Auge nicht willkürlich zu verschließen. So haben wir denn auch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Bonapartismus im Stillen Fortschritte mache. Die Wahl im Departement Nièvre, wo 1873 der (radical) republicanische Candidat mit 11,000 Stimmen siegte und jetzt mit 5000 Stimmen dem bonapartistischen unterlag, ist nicht geeignet, jene Nachrichten zu wiederlegen. Doch wollen wir einer vereinzelten Wahl kein Gewicht beimessen. Sind doch so viele Wahlen republicanisch ausgefallen. Die Wahlen sind beachtenswerthe Summe; aber man muß ihre Bedeutung zu würdigen wissen. Ist ganz Frankreich von so aufgeregten Politikern bewohnt, wie sie im Theatercafe von Versailles ihr lautes Wären treiben? Wir glauben: Nein! die Franzosen sind nach der Verfassung, die ihnen Dauer und Ruhe verspricht. Sie haben der gewaltigen Erschütterungen genug. Was ist da natürlicher, als daß sie für die Republik stimmen, die man einmal befreit und ohne Erschütterung scheint weiter bestehen zu können? Und da es vorher heißt den Angeln gewandt, daß Heinrich V. ohne Schwierigkeit in Paris eingehen werde, da schon die wirklich existierenden Republikaner mit stiller Verzweiflung, daß das Land jenseitig ohnmächtig der Dinge barthe, die da kommen sollten. Wenn man gar eine vollendete Thatsache vorläge, wenn das Kaiserreich, nehmen wir einmal an, in Paris proclamiert sein sollte, wer weiß, ob die acht Millionen

Stimmen, die sich 1870 für ein Kaiserreich mit liberalen Institutionen erkärten, sich nicht größtentheils wieder zusammenfinden werden. Es länger das fruchtlose Parteige-zänk in Frankreich dauern, um so mehr werden sich die Franzosen erinnern, daß das Kaiserreich, wie viele Fehler es auch begangen hat, ihnen zwanzig Jahre Ruhe, Frieden und Wohlstand gegeben hat.

Wir möchten aber deswegen keineswegs schon den nahen oder auch nur fernem Triumph des Bonapartismus verbürgen. Diese Sache hat manche schwache Seite, und namentlich auch die, daß sie nur auf zwei Personen steht (denn vom Prinzen Napoleon ist nicht zu reden), dem Präsidenten, der kaum mündig ist, und der Kaiserin Eugenie, die viel auf ihren Gewissen hat: die Kriege gegen Weizen und Deutschland und manches Andere. Auch hat sie, unserer Ueberzeugung nach, 1870 als Regentin keine große Rolle gespielt, obgleich sie sich als Kömerin zu wappieren suchte. Und Prinz Louis wird als unbedeutend dargestellt; er soll durchs Examen gefallen sein. Inzwischen wird die Nachricht bementirt; man muß sich erinnern, daß er Anfangs blind und taubstumm sein und den Knochenfraß haben sollte. Solche Nachrichten, ungünstige und günstige, an denen es auch nicht fehlt, werden oft mit Absicht verbreitet. Der Thron Frankreichs ist wahrlich kein Hübsch, und sollte Napoleon, den seine Anhänger den Bieren nennen, sich als unfähig erweisen, so würde schon das genügen, ihn thron-unfähig zu machen. Das wird die Zeit lehren. Wir möchten nicht, wie Johannes Scherr, mit Sicherheit prophesieren, daß nächsten Napoleon IV. in den wieder ausgebauten Tuilerien residieren werde. Wir sprechen unsere Meinung nur dahin aus, daß die Zukunft Frankreichs zwischen Republik und Kaiserreich zu liegen scheint und die Bonapartisten eben so viel und vielleicht mehr Aufstiege hätten wie die Republikaner. Das Journal des Debats vom 26. Mai spricht sich ganz in demselben Sinne aus, obgleich es doch die conservative Republik zu gründen wünscht. Es legt wie andere französische Blätter der Wahl im Nièvre-Departement eine große Wichtigkeit bei und bemerkt dazu: „Die Präfekten und Unter-Präfekten der moralischen Ordnung, die Maîtres, die in Folge des Gesetzes vom 23. Mai ernannt sind, verlagern ihren Ursprung nicht. Das bonapartistische Personal, aus dem sie genommen sind, verzieht sich auf die Wahlen und hat einen Beweis seiner Fähigkeit abgelegt.“ Also die ganze Verwaltungsmaschinerie ist in Frankreich bonapartistisch geblieben, und wer den Ein-fluß kennt, den diese in ihrer Art mehrwürdige und groß-artige Maschinerie unter allen vornehmen Verfassungen ausübt, wird die Bedeutung dieser Thatsache nicht gering anschlagen. Die Auflösung der National-Versammlung von 1871 und allgemeine Wahlen werden sich nicht sehr lange mehr aufschieben lassen. (Köln. Z.)

## Nach sieben Jahren.

Novelle von Lubwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Sie sind so still und ernst, Comtesse,“ meinte Helene freundlich. „Ich wette, dieser Spaziergang ermüdet Sie. Wie wäre es, wenn wir ihn beide aufgaben? Kommen Sie mit! Mein Lieblingsplatz ist nur wenige Schritte von hier; Sie haben mir versprochen, es einmal zu besuchen und dort können wir ganz gemächlich die Rückkehr der Gesellschaft abwarten.“

„Ich danke Ihnen, mein liebes Fräulein,“ entgegnete Helene befreundet und ziemlich kühl, „ich bin wirklich nicht müde, und ich gestehe, daß es mir viel Vergnügen bereiten würde, das alte Thor zu sehen.“

Mathilde legte ihren Arm in den der jungen Gräfin. „Ich bitte Sie dennoch hier zu bleiben, oder wenn Sie es vorziehen, nach Hause zurückzukehren,“ entgegnete sie ernst. „Ich will offen sein,“ fügte sie lächelnd hinzu, „mein Verlangen entspringt aus Egoismus; ich möchte Sie sprechen, allein sprechen, denn — ich wollte Sie um eine Gefälligkeit bitten, die keinen Aufschub duldet.“

„Helene, willst Du nicht mitkommen?“ rief Graf Sebo, indem er sich nach der Zurückbleibenden umwandte. Helene antwortete nicht. Ihre Lage war in der That schwierig. Sie, welche niemals einen Entschluß selbstständig faßte, sie sollte entscheiden zwischen ihrem Bruder und einer ihr wider Willen ihrer Freundin.

Arthur trat rasch auf sie zu. „Das Fräulein wollte mich um einen Dienst ersuchen,“ flüsterte sie leise.

„Liebe Helene,“ unterbrach er scheinbar ruhig ihre Hand in seinem Arm legend, „Du vergißt, daß dieser Spaziergang hauptsächlich um Deinetwillen unternommen worden ist, es wäre mehr als unheilig, wollten Du plötzlich

zurücktreten. Sie entschuldigen, mein gnädiges Fräulein; — von dem Spaziergange zurückgekehrt, sieht die Comtesse Ihnen völlig zu Diensten.“

Er wandte sich ab und Helene, die sonst so härtliche Freundin, folgte ihm schweigend und ohne auch nur einmal umzufragen.

Ein Blick tödtlich verletzten Stolzes brach aus den dunklen Augen Mathildes, doch nur für eine Secunde, denn folgte sie gefast den beiden Schwärzern zu der harrenden Gesellschaft.

„Ah, mein liebes Fräulein von Aßen,“ bemerkte jetzt Victorie von Aßen beschämt, „ich sehe, der reizende Jüngling magt Ihnen Weselien zu trogen! Hahahaha! Sie sind aber auch etwas gar zu eifrig in Ihrer wenig lobnenden Mentorrolle.“

„Um so mehr bin ich Ihnen zu Dank verbunden, Comtesse,“ entgegnete Mathilde ruhig, „da Sie, um mich einer Sorge zu überheben, großmüthig bestrebt sind, diese wenig lobnende Rolle zu übernehmen.“

Fräulein von Aßen biß sich auf die Lippen, während Helene entsetzt emporkuckte; ihr Gewissen regte sich: hatte sie Mathildes Fräulein für immer verloren?

Diese achtete ihres englischen Blickes nicht, sondern fuhr fort mit Graf Weßen zu plaudern. Victorie machte, zu Graf Sebo gewandt, eine ziemlich beißende Bemerkung über die Unerschämtheit der ehemaligen Schauspielerin, sich in die Augenblicke des Abets zu mischen, aber sie erhielt keine Antwort. Graf Sebo blickte beharrlich nach der anderen Seite; auch seine rauhe Laune schien dahin.

So erreichte man endlich das Sitterthor; eine breite Gasse führte dicht vorbei, und drunten im Thale lag der Heden-Sand.

Helene bewunderte aufrichtig die schöne Landschaft zu ihren Füßen. Um genauer sehen zu können, presste sie ihr Gesicht fest an die Eisenstangen des Thores und spähte den

staubigen Weg entlang. Ein Reiter sprengte in gestrecktem Galopp daraf her; rasch näherte er sich dem Gitter; jetzt hatte er es erreicht; Comtesse Sebo war gestierft bleich, ein leises Schwanken, ein Schrei, in welchem Entzücken und Verzweiflung sich untermischten, und sie sank bewußtlos zusammen.

Der Reiter parierte sein Pferd vor dem Thore, grüßte ehrerbietig und verschwand im nächsten Augenblicke schon wieder in dichten Staubwolken. Es war — Prinz Friedrich von R. — Unähnlich war sein Erscheinen gewesen, köstlich seinen Folgen.

Graf Sebo wurde kaum minder bleich, als seine Schwester. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung stürzte er vorwärts, als könne er die massigen Eisenstäbe in seiner Hand zermalmen, dann schen er sich zu bestimmen. Fortschend sah er Mathilde an, welche gleich den übrigen in angestrichelter Sorge um die Ohnmächtige bemüht war. Hatte sie um des Prinzen Anstuf genügt oder nicht? Der Graf suchte unseufzend ein Lösung dieses Räthels in ihren Zügen; aber auf Mathildes undurchbringlichem Antlitz lag jedoch nur Mitleid.

Bald lehrte die Ohnmächtige vom Leben zurück und vermochte sorglich unterstützt, schwankenden Schrittes den Heimweg anzutreten. In feierlicher Eile strebte sie dem Schloße zu, sich widerstandslos an den Arm ihres Bruders lehrend, den zurück zu stoßen sie nicht wagte, so sehr ihr Herz auch diese Handlung gebot.

Endlich war das Ziel erreicht; die junge Comtesse stand in ihrem Gemach und die mühsam aufrecht erhaltene Raube schwand.

Arthur, sah ich ein Phantom? Oder hast Du mich so betrogen, lebt der Prinz? rief sie fornbend.

„Ich glaube, Du würdest den Todten leichter ver-gessen,“ erwiderte er leise. „Ich wüßte den Prinzen in Frankreich hätte ich ahnen können, daß — Sei vernünftig Helene, ich bitte Dich.“ (Fortf. folgt.)

Berlin, 1. Juni. Der Antrag des Justizauschusses bezüglich des vom Reichstage beschlossenen Civilgesetz-Entwurfes stand zwar auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesrates, die Abstimmung ist indessen noch um einige Tage aufgeschoben worden, weil der eine und andere Bevollmächtigte noch nicht im Besitze des benötigten Instruktionen war. Dem Vernehmen nach befand sich auch der Baiersche Bevollmächtigte in dieser Lage. Die Angriffe, welche, allerdings vereinzelt, gegen die Preussische Regierung gerichtet worden sind, weil dieselbe nicht mit dem ganzen Gewicht ihrer Stimmen im Bundesrat für den vom Reichstage beschlossenen Gesetzesentwurf eingetreten, beruhen lediglich auf der Verleumdung des Grundgesetzes der Reichspolitik der Präsidialregierung, die Bedenken der hervorragenden Glieder des Bundes, wenn irgend möglich, nicht durch das mechanische Mittel der Majorisirung zu erledigen, sondern durch den Gang der Entwicklung zu überlegen. Um Ueberdies liegt es auf der Hand, daß der Widerstand gegen die reichsgesetzliche Einföhrung der Civilehe auf die Dauer unmöglich ist, nachdem für Zweidrittel der Bevölkerung des Deutschen Reiches diese Form der Eheschließung thatsächlich bereits maßgebend geworden ist.

Die französischen Blätter überleben sich in Folge der neulichen Bemerkungen der N. A. Ztg. bezüglich Belgiens in der Weise, wie sie Frankreich über Belgien in der Vergangenheit zu sehen ließen. Die N. A. Ztg. hatte sich indessen jedes Urtheils darüber enthalten, ob und wann ein neuer Krieg mit Frankreich in Aussicht stehe, sondern gesagt, Belgien sei im Fall eines solchen Krieges nur Schutz seiner Unabhängigkeit und Neutralität in Deutschland. Wenn französische Journale zu behaupten, Frankreich denke nicht daran, im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland den Angriff über Belgisches Gebiet zu unternehmen, so hätte das doch nur dann eine Bedeutung, wenn die Zeitungen sich auf das Urtheil der französischen Strategen berufen könnten, daß der Angriff über Belgisches Gebiet aus strategischen und politischen Gründen vermieden werden müsse; dafür liegt indessen bis jetzt keinerlei Garantie vor.

Die Confirmation des ältesten Sohnes des Kronprinzen ist, soweit bis jetzt Bestimmungen getroffen, auf den 1. September festgesetzt.

Wie verlautet, begünstigt der Kaiser Alexander persönlich den Russischen Kongress in Betreff der Kriegsgefangenen und Verwundeten, welchen Gortschakow während seiner neulichen Anwesenheit in Berlin schon mehrfach erwähnt hatte.

In Paris, wo das Wallfahrtsfieber in diesem Jahre noch stärker auftritt, als im vorigen, soll der Plan aufgestellt sein, eine großartige Wallfahrt aller Nationen nach dem Grabe des heiligen Venzianus in Sulza zu veranstalten. Falls dieser Plan in der That existiren sollte, so dürften sich ihm derartige Schwierigkeiten entgegenstellen, daß eine Verwirklichung nicht zu erwarten ist.

Der Fürst Biemarck ist gestern Morgen nach Barzin, wohin ihn die Kaiserin mit der Geheimen Legations-Rathin, von Graf Eulenburg begleitet, abgereist, und wird dort drei Wochen bleiben und dann bestimmt zur Kur nach Kissingen gehen. Der König von Bayern hat, nach der Montagzeitung, bezüglich der Aufmerksamkeiten, Stellung der Equipagen etc., welche er dem Fürsten für dessen Aufenthalt in Kissingen anbot und die der Fürst dankselbst ablehnen zu müssen glaubte, jetzt in der freundlichsten Weise erklärt, daß er auf diese Ablehnung keine Rücksicht nehmen könne.

Ueber das Verhalten des Kaisers schreibt die N. Z. alle Personen, die der Kaiser nach der Rückkehr aus Westfalen gesehen und gesprochen haben, sind über das Ansehen sowie die geistige Befähigung des hohen Herrn auf das Freudigste überrascht. Bei den Paraden in Berlin und Potsdam schwang er sich ohne jede fremde Hilfe leicht und sicher auf das Pferd, und in ruhigem Schritt, aber mit einer gewissen Berde wurde die Fronten abgeritten, und bei dem Galopp in den Zwischenpausen und nach der Parade sprang das Pferd, wie von der jugendkräftigsten Hand geleitet. Es scheint bis jetzt, als ob der Kaiser vorläufig nur ab und zu nach Babelsberg ginge, um dort eine Nacht zu zubringen, und daß der häßliche Aufenthalt dort erst mit der Ankunft der Großherzogin von Baden genommen werde.

Dem Beurlaubtenstande des deutschen Reichsheeres gehören nunmehr, da alle Klassen desselben fast vollständig sind, nahezu 1 1/2 Millionen Mann an. Die Controle über all diese Mannschaften, von deren Genauigkeit der sichere Verlauf der Mobilisirung des Heeres wesentlich abhängt, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Reiches mit großen Schwierigkeiten verbunden und läßt sich nur durchzuführen, wenn die zu diesem Zwecke vorgeschriebenen Meldungen von den Beurlaubten regelmäßig erstattet und die Drossel zum Dienste, insbesondere auch zu den Controloer-sammlungen, pünktlich besorgt werden. Verstöße hiergegen sind bisher auf Grund der §§ 68 und 113 des Militärstrafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, vom 20. Juni 1872, mit empfindlichen Freiheitsstrafen geahndet worden. Seit Inkrafttreten des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874 werden nach § 67 Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich der Controle länger als ein Jahr entziehen oder eine Ordre zum Dienste ohne anerkannte Entschuldigunq unbesetzt lassen, abgesehen von der etwa noch anzuwendenden auf die zurückgehenden Strafe, unter Verlangung ihrer Dienstzeit in die nächst jüngere Jahresklasse arbeits. Dauert die Controloerziehung zwei Jahre und darüber, so können sie entsprechend weiter zurückgeführt werden. Es ist in diesem Punkte den Militärbehörden gesetzlich der weiteste Spielraum gelassen worden.

Die „Germania“ nimmt Alt daran, daß die gesammte Presse, die gegenwärtig, dem dahinschwindenden Abgeordneten von Malinrod einen sein Gedächtnis ehren-

den, achtungsvollen Nachruf widmet. „Nur Eine Ausnahme von diesen Leistungen des Andianes und der Ehre ist leider zu verzeichnen,“ sagt das Blatt und bezeichnet als solche die „Kreuzzeitung.“ Bei so ernstem Anlaß wären indessen Ausdrücke, wie sie die „Germania“ gegenüber der mit ihrer Partei befreundeten Zeitung gebraucht („Niederigkeit einer Gesinnung, die selbst gegen einen Verstorbenen nicht von Reich und Mißgunst lassen kann,“ „Kreatur des Stubes“, „Kammerlicht“,) eher zu vermeiden gewesen. Schließlich schreibt die „Germania“: Man kann wohl einem Blatte, dessen Ehrschriftsteller die eigene Zeitung nur ausnahmsweise lesen soll, Manches zu Gute halten; aber eine solche Verleumdung des Andianes verdient niemals Nachsicht.“ Wenn wirklich Herr von Natupis das von ihm redigirte Blatt „nur ausnahmsweise lesen sollte“, so würde der Ehrschriftsteller damit einen ungleich bessern Geschnack verrathen, als die buchstabengläubigen Abonnenten der „Kreuzzeitung.“ (Nordb. Allg. Ztg.)

Dem in Lemberg erscheinenden Diennit Kollek geht aus Paris die Nachricht zu, daß der Schulden-Orden seit einigen Monaten an der Organisation eines Geheimbundes arbeite, welcher sich über ganz Europa erstrecken und auf die Tenenz besitz sein soll, alle modernen Institutionen zu untergraben, sowie jedweder Reaktion in die Hände zu arbeiten. Durch die Unvorsichtigkeit einiger Proleten seien sogar einige auf diesen Geheimbund bezügliche Dokumente zu Tage gekommen. Das No. des Lemberger Blattes ist etwas dunkel; möglich wäre es indess schon, daß die Blätter Jesu ein Mittel planen, um dort, wo man ihnen die Thüre bereits geöffnet hat, und auch dort, wo dies in Zukunft noch geschehen möchte, mit einem Surrogate ihre finsternen Ziele zu erhitzen.

London, 30. Mai. Ueber die grundlosen Gerüchte Betreffs einer neuen spanischen Bronconducatoren schreibt der pariser Correspondent der Times: „Wäre es nicht in auffallender Weise von einem Blatte vorgebracht und behauptet worden, welches das Zutreten eines Cabinetsmitgliedes gesehen soll, so würde ich es für unnützig gehalten haben, eines Gerüchtes zu erwähnen, das jedem, der mit den Gesinnungen der Spanier in Bezugung auf die Möglichkeit, nochmals einen fremden Prinzen in Madrid auf den Thron zu bringen, betannt ist, lächerlich erscheinen muß. Es wird uns gesagt, Graf Pajasetti, der neue deutsche Gesandte in jener Stadt, sei mit einer Unterhandlung beauftragt zum Zwecke, ein Mitglied eines deutschen königlichen Hauses auf den spanischen Thron zu bringen und es dürfe ein Prinz von Hohenzollern, Sachsen oder Wittelsbach nächstens als Candidat erwartet werden. Nach den Erfahrungen des Herzogs von Aosta muß der ein sehr dünner Prinz sein, welcher sich ein Abenteuer wagt. Die Idee ist zu albern. Die Welt weiß jetzt, was viele vorher wußten, daß die Spanier keinen Fremden als ihren Herrscher annehmen werden. Das ist aber nicht die einzige Schwierigkeit. Wo in Europa findet sich ein Prinz, der eine Dornenkrone annehmen würde, von welcher er sicher voraussehen muß, daß sie, wie exemplarisch auch seine Führung und wie vortheilhaft seine Absichten sein mögen, früher oder später von seinem Haupte fallen oder in schimpflicher Weise herabgerissen werden würde?“

**Aus Halle und Umgegend.**

Gestern nach einleitendem Gottesdienst in der Marktkirche, wo Prof. Dr. Wolters die Festpredigt hielt, wurde Abends 8 Uhr im Schützenhause die diesjährige Generalversammlung des evangelischen Vereins eröffnet. Nachdem Stadtrat Fubel die Verhandlungen des abgeordneten-Hauses über die Gemeinde-Rathordnung dargelegt, trat die Versammlung in eine Besprechung ein über das Verhältniß des Unionvereins zum evangelischen Vereine. Heute Morgen in der Hauptversammlung wird Prof. Dr. Wegschlag über die durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführte Veränderung im Verhältnis von Staat und Kirche, und Superintendent Hegenträger über die Aufgabe der evangelischen Kirche gegenüber der Gläubigersetzgebung sprechen.

Für die heutige Dienstag-Versammlung war das Programm festgesetzt: 1) Ueber die durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführte Veränderung im Verhältnis von Staat und Kirche. Herr Prof. Dr. Wegschlag. 2) Die Aufgabe der evangelischen Kirche gegenüber der neuen Standesbuch-Gesetzgebung. Referent Herr Superintendent Hegenträger. In Bezug auf dieses Thema stellt Herr Ref. folgende Thesen auf:

1. Die definitive kirchengesetzliche Regulirung des kirchlichen Verhaltens und Verhältnisses wird erst nach dem Abschluß der Kirchenverfassung erfolgen können; die unaufschieblichen kirchenregimentlichen Anordnungen werden nur einen provisorischen Charakter tragen.

2. Die nächste Aufgabe besteht in der Befestigung der Gemeinde darüber, daß durch die Aufhebung des gesetzlichen Taufzwanges die Nothwendigkeit der Taufe zum Heil nicht berührt, durch Einföhrung der bürgerlichen Eheschließung die kirchliche Trauung für Christen nicht entbehrlich gemacht werde.

Auf solche Verhältnißänderung haben geistliches Amt, Gemeinde-Kirchenrath, Gemeinde-Vereiner und Kreisynode hinzuwirken, auch ist dazu der Dienst der Presse in Flugblättern und Localzeitungen in Anspruch zu nehmen.

3. Die Kirche hat nöthigenfalls mit selbstergötlichen, aber nicht mit disciplinaren Mitteln dahin zu wirken, daß auch ferner je nach der bestehenden Sittlichkeit die Tauffagung für die Entbindung und beim kirchlich der Wöchnerin oder der Aussegnung beruhen begehrt werde.

Mit Beachtung des landrechtlichen Tauftermins wird die Kirche säumige Eltern auf dem Wege der Seelsorge zur Taufe ihrer Kinder heranzuziehen suchen, gegen widerstrebende Väter aber nach fruchtloser Uebung der Seelsorge disciplinarisch bis zur Ausschließung vom heil-

igen Abendmahl vorgehen müssen, gegen die Mütter nur insofern, als sie der Verachtung des Tauf sacramentes sich mitschuldig machen.

4. Die Kirche hat einerseits die bürgerlich geschlossene Ehe als eine gültige anerkennen und zu behandeln, andererseits bei der Eheschließung ihrer Glieder eine Mitwirkung für sich zu fordern und diese in möglichst enger Anknüpfung an die bisherige Ordnung zu üben.

Das kirchliche Aufgebot ist beizubehalten und über die rechtzeitige Anmeldung desselben zu wachen.

In der Regel wird darauf zu halten sein, daß die kirchliche Trauung noch am Tage der bürgerlichen Eheschließung stattfindet und, wenn Hindernisse obwalten, nicht länger als nöthig aufgeschoben werde.

Der unbegründeten Verzögerung ist selbstergötlich entgegenzuwirken, der sich handhabenden Weigerung aber mit feinsinniger Anwendung der Kirchenzucht gegen den schuldigen Theil, äußersten Falls bis zur Ausschließung vom heiligen Abendmahl, entgegenzutreten.

5. Von der Schließung einer Ehe, deren Einföhrung nach kirchlichen Grundföhrungen unzulässig ist,

ist es wegen Vertheilheit der Religion, nicht der Confession, sei es wegen schriftbildriger Eheschließung eines oder gar beider Theile, sei es wegen des vom evangelischen Bräutigam gegebenen Verispredens katholischer Kindererziehung,

ist mit Hinweisung auf die Folgen selbstergötlich abzumachen. Wird eine solche Ehe trotzdem geschlossen, so ist ihre Einföhrung zu verlagern, gegen den oder die evangelischen Gatten aber bis zur reuigen Erkenntnis ihrer Veräußerung einzuhreiten.

Wird das der Einföhrung entgegenstehende Hinderniß beseitigt und darauf dieselbe begehrt, so ist sie nachträglich zu genehmigen.

6. Die Uebung der Seelsorge liegt wie überhaupt, so auch in den angeordneten Fällen zunächst dem Pfarrer ob; es muß seinem gewissenhaften Ermessen überlassen bleiben ob schon zu der selbstergötlichen Bemüthigung die Zuziehung eines geeigneten Gemeinde-Aeltesten rathsam erscheint.

Die amtliche Mitwirkung des Gemeinde-Kirchenraths und der Kreisynode zu den disciplinären Acten ist in §§ 14 und 53 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung vorgelesen.

Die Professur für Mathematik an der Universität Freiburg, welche bisher der nach Tübingen abgegangene Privatdocent Dr. Dubois-Reymond betreten hatte, ist, wie die Köln. Ztg. mittheilt, dem hiesigen Prof. Dr. Thomä übertragen worden.

Herr Post-Inspector Ludwig ist von Beginn in den diesseitigen Bezirk, Herr Post-Inspector Eichler von hier in den Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirection Siegen versetzt worden.

Am Sonntabend mußte das Kind eines hiesigen Wärgers durch Trinken von Schwefelsäure eines qualvollen Todes erliegen; die Säure war zum Scheuern gebraucht und unvorsichtiger Weise stehen gelassen.

**Kirchliche Anzeigen.**

Zu Neumarkt: Mittwoch den 3. Juni Abends 6 Uhr Beichtstunde Hr. Pastor Hoffmann.  
Katholische Kirche: Donnerstag den 4. Juni am h. Trohneleichnamstage Morgens 7 Uhr Hr. Kaplan Peter. Vormittags 9 Uhr Hr. Pfarrer Woter. Nachmittags 1 Uhr Beep Derfelbe.  
Während der ganzen Trohneleichnamstage ist Abends 7 1/2 Uhr Andacht.

**25. Jahresbericht des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.**

A. Vereins-Einnahme.

|                          |     |    |    |    |   |     |
|--------------------------|-----|----|----|----|---|-----|
| 1. Beiträge              | 870 | fl | 2  | gr | 9 | sch |
| 2. Geschenke             | 28  | fl | 12 | gr | 6 | sch |
| 3. Rückstellungen        | 92  | fl | 29 | gr | 6 | sch |
| Summa 991 fl 14 gr 9 sch |     |    |    |    |   |     |

Bereins-Ausgabe.

|                                   |     |    |    |    |    |     |
|-----------------------------------|-----|----|----|----|----|-----|
| 1. Zahlung an die Bezirke         | 598 | fl | 27 | gr | 10 | sch |
| 2. Worschuß                       | 86  | fl | 27 | gr | —  | sch |
| 3. Kohlensteine                   | 6   | fl | 2  | gr | 6  | sch |
| 4. Insgemein mit Votenlohn        | 83  | fl | 17 | gr | —  | sch |
| 5. Kapital-Anlage                 | 216 | fl | —  | gr | 5  | sch |
| Summa wie oben 991 fl 14 gr 9 sch |     |    |    |    |    |     |

B. Anstalts-Einnahme.

|                                 |      |    |    |    |    |     |
|---------------------------------|------|----|----|----|----|-----|
| 1. Bestand                      | 80   | fl | 7  | gr | 8  | sch |
| 2. Zahresbeiträge               | 93   | fl | 5  | gr | —  | sch |
| 3. Geschenke und Ueberweisungen | 958  | fl | 18 | gr | 10 | sch |
| 4. Kostgeld                     | 558  | fl | 23 | gr | 9  | sch |
| 5. 6. Zinsen und Dividenden     | 1007 | fl | 14 | gr | 3  | sch |
| 7. Worschuß                     | 1030 | fl | 5  | gr | 7  | sch |
| 8. Insgemein                    | 44   | fl | 19 | gr | 11 | sch |
| Summa 2846 fl 5 gr — sch        |      |    |    |    |    |     |

Anstalts-Ausgaben.

|                            |      |    |    |    |    |     |
|----------------------------|------|----|----|----|----|-----|
| 1. Belegte Kapitale        | 1186 | fl | 18 | gr | —  | sch |
| 2. Verwaltungskosten       | 782  | fl | 14 | gr | 6  | sch |
| 3. Heizungsmaterial        | 141  | fl | 3  | gr | —  | sch |
| 4. Bauten und Reparaturen  | 53   | fl | 27 | gr | 6  | sch |
| 5. Wästel und Wasengerät   | 55   | fl | 13 | gr | —  | sch |
| 6. Abgaben und Kassen      | 29   | fl | 12 | gr | 5  | sch |
| 7. Gehalte und Löhne       | 202  | fl | 17 | gr | —  | sch |
| 8. Zinsen, verlegt         | 7    | fl | 24 | gr | —  | sch |
| 9. Rückstellungen          | 103  | fl | 5  | gr | 7  | sch |
| 10. Insgemein              | 133  | fl | —  | gr | 11 | sch |
| 11. Nachhilfschule         | 67   | fl | —  | gr | —  | sch |
| 12. Zinschulden            | 33   | fl | 19 | gr | 3  | sch |
| Summa 2796 fl 5 gr 2 sch   |      |    |    |    |    |     |
| Bestand 49 fl 29 gr 10 sch |      |    |    |    |    |     |

Genauere Angabe der berechneten Geschenke und Ueberweisungen für Verein und Anstalt.

|  |            |            |          |            |          |            |
|--|------------|------------|----------|------------|----------|------------|
| Weihnachtsbazar mit Verlosung                    | 486        | fl.        | 3        | fl.        | 4        | fl.        |
| Herr St. R. K. durch Versicherungsprämie         | 16         | fl.        | 8        | fl.        | —        | fl.        |
| Frau G. R. K. zu den Fischschulen                | 20         | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| H. Jahresbeitrag                                 | 10         | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| Vorlesungen                                      | 254        | fl.        | 22       | fl.        | 6        | fl.        |
| R. R. durch Fr. G. R. Eischen zum Stiftungsfeste | 10         | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| H. v. M. d. Rehlen                               | 4          | fl.        | 20       | fl.        | —        | fl.        |
| Kunstausstellung durch H. St. R.                 | 3          | fl.        | 25       | fl.        | —        | fl.        |
| D. Schiedsmann Weber                             | 1          | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| E. H. d. E.                                      | 2          | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| Sparrsängergesellschaft                          | 150        | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| Frl. D.  | 2          | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| Frl. R.  | 1          | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| H. G. durch Frau D. B. v. B.                     | 14         | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| F. G. R. W. statt Suppen                         | 1          | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| D.   | —          | fl.        | 12       | fl.        | 6        | fl.        |
| D. Schiedsmann Herbst                            | 10         | fl.        | —        | fl.        | —        | fl.        |
| <b>Summa</b>                                     | <b>987</b> | <b>fl.</b> | <b>1</b> | <b>fl.</b> | <b>4</b> | <b>fl.</b> |

Außer diesen Gaben wie den schon früher veröffentlichten Weihnachtsgeschenken haben wir noch dantend mannigfacher Geschenke an gebrauchter Wäsche und Kleidungsstücken zu erwähnen, so daß wir in diesem Jahre — so weit es aufgezeichnet ist — 13 alte Leberzüge, 10 Bettlätter, 57 Männerhemden, 20 Frauenhemden, 6 P. baumwollene Unterhemden und Socken, 4 wollene Socken und noch viele verschiedene Kleidungsstücke verzeichnen konnten. Je größer die Wohlthat ist, welche gerade durch solche Gaben unseren Kranken erwiesen wird, um desto mehr bitten wir unsern

lichtig um fernere Ueberweisung derselben, und wird jede der unterzeichneten Frauen, wie auch unsere Hausmutter in der Anstalt am Martinsberge gern bereit sein zur Annahme derselben.

Aber auch an neuen, stiftigen Kräften für unsere Thätigkeit hat es uns, Gott sei Dank, nicht gefehlt. Wir fanden Erjas für einige wegen Kränklichkeit ausbleibende Mitglieder in der Krankenpflege wie in den Fischschulen, und können heute mit ganz besonderer Freude einer neuen Mitwohlerin in der Benabar-Anstalt gedenken, welche es schon in der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit bewährt hat, daß sie mit ganzem Herzen an derselben arbeitet, und ihr je länger je mehr zum Segen gereichen wird. Ebenso haben wir dantend des Eintritts des Herrn Dr. Kiesel als Arzt in unsere Anstalt und der Treue zu erwägen, mit welcher er sich derselben annimmt.

Eine große Sorge brachte uns im Anfange des Jahres das Ausbleiben unserer jeit 20 Jahren so treuen, unermüdeten Hausmutter Fräulein Streiber, welche leider durch Familienverhältnisse genöthigt war, die Anstalt zu verlassen. Daß auch ihr diese Trennung sichtlich schwer wurde, ist ein Beweis, wie sie mit ihrem Herzen verwaehnt ist mit den Intereessen des Vereins, und so gereicht es uns zur besonderen Freude, daß sie gleich nach ihrem Scheiden aus der Anstalt als Vorleserin in die Krankenpflege eintrat, und hofentlich noch lange mit uns thätig sein wird.

In der Schwester unserer Lehrerin aber, in Fräulein Minna Weber aus Neustadt-Eberwalde, fanden wir eine neue Hausmutter, und sprechen es heute gern öffentlich aus, daß wir uns ihrer Thätigkeit, wie des Geistes, in welchem sie ihren Beruf aufsaßt, freuen und uns wünschen können, daß sie noch lange in stiller, treuer Pflüchtersfüllung ihr Amt verwalten möge.

So können wir denn am Schlusse unseres Berichtes nur noch einmal unsern innigsten Dank gegen alle Die aussprechen, welche uns in dem vergangenen Jahre so treu geholfen haben.

Ausführlicher als seit längerer Zeit haben wir es versucht, unsern Willen und Wirken in Worten und Zahlen anzudeuten, so weit das möglich ist. Möchten unsere Mitbürger daraus neue Liebe und Theilnahme schöpfen für den Verein, und die neue Zeit uns neue Kräfte bringen! Möchte aber vor Allem der treue Gott, der uns bis hieher gnädig gewesen, die Früchte unserer Arbeit segnen, welche Menschenaugen und Menschenhört nicht aufzufinden vermögen, und uns Allen, die wir mit freudigem Herzen weiter arbeiten wollen, in seiner Kraft immer die rechte Liebe und Treue geben!

Halle, den 15. Mai 1874.

**Der Vorstand.**

Henriette Eischen. Emma Heller. Henriette Künne. Sophie Seiler. Mathilde Thümmel. Adele Volkmann. Mathilde u. Vog. Franziska Weber. Dr. Drgander. Pfanne. Dr. Kiesel. Weidke. Winger.

**Wohltätigkeit.**

Dankend bescheinige ich den Empfang von 1 fl., der sich am 1. Pfingsttage im Beiden der Woihtigkeit gefunden hat, und seiner Bestimmung gemäß verwandt werden soll.

Saran, Oberpreiger.

**Mecklenburger Pferde- u. Lotterie**

(Ziehung am 3. Juni). Circa 1500 Gewinne, Hauptgewinn: 1 elegante Equipage mit 4 hochedel. Pferden. Loose à Stück 1 fl. zu haben in der Expedition d. Bl.

**Polizeistrafverordnung.**

Mit Rücksicht darauf, daß die in Nr. 3 der Regierungsverordnung vom 2. Februar 1863 alternativ nachgelassene Vorhofsstrafregel, Hunde, wenn sie einen das Weiden der hinführenden Maulkorb nicht tragen, mit einem am Halse befestigten und das schnelle Laufen verbindenden Knüttel zu versehen, sich in verschiedenen Fällen als nicht zulänglich und zweckentsprechend erwiesen hat, sowie um das Publikum gegen Beschädigungen durch tolle Hunde nach Möglichkeit zu sichern, namentlich auch um dem so sehr überhandnehmenden Umherlaufenlassen unbeaufsichtigter Hunde entgegenzuwirken, wird von mir auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, in Verbindung mit §. 62 der Kreisordnung vom 13. December 1872 und unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Amtsblatts-Verordnung vom 2. Februar 1863 (N. V. S. 28) und vom 14. März 1874 (N. V. S. 63) unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Umfang des ganzen hiesigen Amtsbezirks hiermit, das folgt, verordnet:

- 1) Vom 21. Juni d. J. ab muß jeder Hund, welcher auf öffentlichen Straßen in und außerhalb der Ortsschranken hiesigen Amtsbezirks oder an Orten betreffen wird, wo das Publikum sich aufhält, mit einem aus Draht bestehenden, über die Schnauze des Hundes hinausgehenden und das Weiden schlechtdingend verbindenden Maulkorbe versehen sein.
- 2) Die ermittelten Eigenthümer der an den vorbezeichneten Orten ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb versehenen Hunde verfallen in eine Geldstrafe bis zu drei Thlr., an deren Stelle, wenn sie nicht beigetragen ist, verhältnismäßige Haft tritt.
- 3) Die freigelegten Hunde werden weggefangen und sofern nicht für jeden weggefangenen Hund 15 Sgr. Pfanggebühren oder die Fütterungskosten von dem Besitzer gezahlt werden, getödtet.

Gutenberq, den 30. Mai 1874.

Der Amtsvorsteher Doerf.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung soll das nachstehende, den nachbenannten Personen, als

- 1) dem Defonon Johann Friedrich Ferdinand Schönbrodt in Nietleben zu zu 19/100 Thl.
- 2) dem Zimmermann Gottfried Egel nebst Ehefrau Marie Friederike geb. Hilprecht das zu 1/2 Thl.
- 3) der unverschiedenen Weidardt das zu 1/2 Thl.
- 4) dem Zimmermann Gottfried Wagner nebst Ehefrau Friederike geb. Dreischer das zu 1/2 Thl.
- 5) dem Defonon Christian Weise daselbst zu 1/2 Thl.
- 6) der Wittwe Hilprecht Friederike geb. Rau daselbst als Nießbraucherin gehörige, im Grundbuche von Star Nietleben Band I. Nr. 41 eingetragene Grundstück, das Planstück Nr. 5 der Karte von 2 Hectar 13 Ar 50 Q. Meter auf der Sandbreite, welches mit einem Reinertrage von 704/100 Sgr. jährlich veranlagt ist,

am 8. Juli d. J. S. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 15. Juli d. J. S. Vorm. 11 Uhr ebenfalls daselbst über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Antrag aus dem Grundbesitzer-Mutter-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusionen spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Halle a/S., den 8. Mai 1874.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Subhastations-Richter.

gej. Polke.

**Baden,**

Comptour keine Niederlage ist großer Schlamm 10 a Näheres in der Exped. d. Bl. Ulrichsstraße 7, 2 Tr.

**Ein Logis**

von 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Wohnung von 2 Stuben 2 Kammern und allem Zubehör ist per 1. Juli oder später zu vermieten. gr. Kraußstraße 8 im Baden.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. gr. Braubergstraße 19.

3 St. u. K. nebst Zubehör 1. Juli zu beziehen. Zägerplatz 2.

Die Bel-Etage von 6 Stuben, 3 Kammern, mit Gartenansicht und Gartenbesuch, steht zu vermieten Leipzigstraße 68.

Niemerstr. 11. part. ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. u. sofort zu beziehen.

Annubüchstr. 2. feine Zimmer sind an einen Herrn oder anständige Dame zum 1. Juli zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fr. möbl. St. u. K. an einen Herrn zu vermieten. Fr. erfragen bei

Rud. Mosse, Halle a/S., Brüderstraße 14.

Fr. möbl. St. u. K. verm. Martinsg. 8 I. Gut möbl. Wohnung sofort zu vermieten Leipzigstraße 66, Labadegäßch.

Eine möblierte Stube an einen Herrn sofort zu vermieten Fleischerstraße 2, p.

Anst. Schlafst. m. Kost Fleischerstr. 2, p. Fr. möbl. St. m. K. verm. Erddel 17.

Möblierte Stube u. Kammer nebst Kost zu vermieten Landwehrstraße 12, I.

Ein hübsches Zimmer sofort zu vermieten bei Frau Bach, gr. Ulrichsstraße 8.

**Bekanntmachung.**

Ein Pfandfchein, ein Portemonnaie mit etwas Geld, zwei Kriegsgewehrknäuren, eine Schiebekarre, eine Stange Eisen, einige Schlüssel, ein kleiner goldener Ohrring, ein Peitschenstock und ein Paket, in ein wollenes Tuch geschlagen, enthaltend ein Taschentuch, zwei Hüder und eine Flasche, sind als gefunden hier abzugeben.

Die resp. Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieser Stücke recht baldigst im Polizei-Secretariate II, Zimmer Nr. 15, zu melden. Halle, den 29. Mai 1874.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bahnhofs-Diebstahl.**

Am 28. Mai d. J. S. Mittags zwischen 1 und 2 Uhr sind auf hiesigem Bahnhofe an einem Schalter dreien Passagieren gestohlen:

- 1) ein mit blauen und weißen Perlen geschnittenes lebernes Stahlbügel Portemonnaie mit 3 fl.
- 2) ein altes schwarzes Stahlbügel-Portemonnaie mit 7 1/2 fl.
- 3) ein geratener grauer Sommerüberzieher mit einigen Kleingeldstücken in den Taschen. Wiederholt zur Vorfrist mahnd und vor dem Ankaufe der gestohlenen Sachen warnend, bitte ich, Alles, was zur Ermittlung der Diebe führen kann, schleunigst mir mitzutheilen. Halle, den 1. Juni 1874.

**Der Staats-Anwalt.**

Ein im Kochen erfahrenes tüchtiges Mädchen zum 1. Juli gesucht. Wuchererstraße 1 b, 2 Tr.

Städt. und Familienwäsche wird noch angenommen Brüderstraße 12 im Hofe.

Ein Schlüsselbund verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Bürger, gr. Steinstraße 14.

Eine gold. Broche neue Promenade verloren. Geg. Bel. abzug. Mauerstraße 7.

Ein Portemonnaie mit Geld verloren. Geg. Bel. abzug. Fleischerstraße 2, 3 Tr.

Ein Coupon (Defterreich fällig am 1. December 1874) 2 Thlr. 15 Sgr. ist am 2. Juni in d. Königsstr. verloren. Bitte denselben geg. Bel. in der Exped. abzug.

Die Frau, die am Sonntabend vor Pfingsten um 7 Uhr auf dem alten Markt gesehen hat, wie der Schulmadrmeister Wenzel mir etwas laut ins Ohr flüst, bitte ich ihren Namen und Wohnort mir schleunigst zukommen zu lassen.

**H. Künklin, alter Markt 28.**

Gestern Morgen 3 Uhr starb nach schweren Leiden unsere unvergeßliche liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Henriette Stolze im Alter von 33 Jahren. Dies allen Verwandten u. Freunden zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen. Halle, Küpen, Buchau, den 2. Juni 1874. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr vom Diaconienhause aus statt.

**Wagemeier**

**Böttcher- (Kuper-) Verein.** Mittwoch Abend 8 Uhr im Vereinslokal. Der Bevollmächtigte.

Montags u. Donnerstags regelm. Abnung

Wohnungs-Gesuch. Junge Leute, die sich verheirathen wollen, suchen eine Wohnung von St., K. u. Küche. Adr. niederzul. gr. Ulrichsstr. 20, 1 Tr. I.

Für einen jungen Mann, welcher in einem hiesigen Geschäft lernt, wird zum 1. Juli Wohn- und Schlafstube nebst Bekleidung und wenn es möglich ist, auch Koffer, Mittag- u. Abendessen im Hause gesucht. Anerbietungen von guten Familien werden unter der Adresse B. d. W. erbeten und in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Von einem Herrn wird eine Wohnung ohne Möbel in der Nähe der Mühlstraße gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hallescher Turn-Verein.

Einen großen Posten leichter Sommerstoffe in allen Farben und beispiellos billig, die Robe v. 2 Thlr. an  
empfehle einem geehrten Publikum zum schleunigen Umsatz  
1, gr. Ulrichsstraße 1. **Gundermann.** 1, gr. Ulrichsstraße 1.

**Gummischläuche,**  
Gummischeiben für Wasser-Ähne,  
Gummistoff für Unterlagen,  
Gummisprizen für Insectenpulver,  
Gummi-Luftkissen,  
Gummi-Saugflaschen,  
Gummibüchsen,  
Gummi-Flaschenstöpsel,  
Gattaparchapapier empfiehlt  
**Ferdinand Dehne,**  
Leipzigerstraße 103.

**Krischen Waldmeister,**  
Magdeburger Sauerkohl,  
delicates Pflaumenmus,  
Indisches Syrup à fl. 2 1/2 Sgr.,  
feinste Matjesheringe 6, 8, 9 &  
empfehl  
**C. Müller.**

Leere Wein- u. Selterflaschen kauft  
stets zum höchsten Preise **C. Müller.**  
Eine neue Sendung prachtvoller **Seemuscheln,** sowohl große billige Sachen zur Ausschmückung von Häusern und Springbrunnen, als auch solche, die wegen Schönheit und Seltenheit Sammlern empfohlen werden können, empfing **Carl Gugling,** Leipzigerstr. 78.

**Gegen Wotten** (bestes Mittel)  
echt **Zuchtenleber-Alfalf,** à fl. 4 Sgr.,  
besgl. **Basinatten** zum Einschlagen der Pelschaden à Stück 10 u. 15 Sgr.  
Niemerstraße 1.

**Savanna-Honig,**  
weiß und sehr schön schmeckend,  
à fl. 6 Sgr. empfiehlt  
**Otto Ströhmer.**  
Bei Entnahme größerer  
Quantitäten billiger.

Circa 30 Schem **Levkojen- u. Aster-**  
pflanzen hat abzugeben  
der Gärtner im „Paradies-Garten.“

**Salzminder poröse Steine**  
habe noch grössere Posten sofort und billigst  
abzulassen  
**August Mann,** Schiffssaale.

**Auction.**  
Freitag den 5. Juni cr. Vormittags  
10 Uhr veräußere ich „Mittelwache 6“  
hierelbst: 4 Zupferbe, 4 Geßirre, 2 Leiter-  
wagen etc., sowie versch. Möbel, Federbetten,  
Reidungsgüter etc.  
**W. Elste,** ger. Auct.-Commissar.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort  
unter Garantie durch den berühmten **Judischen**  
Extract beseitigt und sollte in keiner Familie  
fehlen. Aecht in Flaschen à 5 Sgr. im alleini-  
gen Depot für Halle bei **J. Grunberg,**  
gr. Ulrichsstraße 39.

**Haus-Verkauf.**  
Ein Haus mittlerer Größe in guter Lage  
ist preiswerth zu verkaufen. Näheres  
Leipzigerstraße 100.

Ein neues Haus, nahe am Markt, ist für  
den Preis von 3000  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**3 neue eiserne Geldschränke**  
und zwar: 1 von 4-5 Str., 1 von  
6-7 Str. und 1 von ca. 18 Str.  
sind billig zu verkaufen.  
**W. Elste, Schulberg 12.**

Ein anständiges, tüchtiges Mädchen mit  
etwas Erfahrung in der Küche findet guten  
Dienst. Näheres Leipzigerstr. 78, 1. Etage.

**1 Kleiderschrank, Sägebock, gr. Säge,**  
Sägesort etc. zu verk. Breitestr. 28, p.  
Ein großer **Wädr. Kleiderschrank** zu  
verkaufen an der Moritzkirche 1.

**Eine Nähmaschine,**  
einger. neu, vorzüglich arbeitend, ist preis-  
werth zu verkaufen. Näheres  
fl. Ulrichstr. 35, part.

**Ein Handwagen zu verkaufen**  
Steinbockgasse 3.

2 kräftige **Arbeitspferde** zu verkaufen  
Klausthor-Vorstadt 3.

Eine neuemittende **Biege** ist zu verkaufen  
Klausthor-Vorstadt 6 a.

Eine **Biege** mit 2 Rännern zu verkaufen  
Strohhofstraße 16.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir einen  
**Ausverkauf zurückgesetzter Waaren**  
und empfehlen namentlich **Kleiderstoffe,** sowie ange-  
häufte Reste von verschiedenen Artikeln unseres Lagers  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Gebrüder Salomon,**  
gr. Ulrichsstraße 4.

Die ersten neuen **Islander Matjes-Heringe,** fließend fett,  
empfangt soeben **G. Friedrich,** Bärngasse 10, am Markt.

**Im Central-Verkaufs-Bazar**  
„Stadt Zürich“  
ist nunmehr, nachdem die Localitäten bedeutend erweitert sind, seit einigen Tagen  
eine große Sendung von Herren- und Damen-Wäsche angekommen, die  
ich der Berücksichtigung des geehrten Publikums anempfehle.  
Es sind **Nachtshenden** St. 15 Sgr., **Oberhemden in Ghifon** St. 25 Sgr.,  
**Oberhemden in Doppel-Ghifon mit Leinen-Einsätzen** St. 1  $\mathcal{R}$  5 Sgr.,  
**Damenhemden** St. 22 1/2 Sgr., **Damen-Beinkleider in Ghifon und Dimit**  
20 Sgr., **Damen-Nachshaden** St. 22 1/2 Sgr., **Oberhemden-Einsätze** von 3 Sgr.  
an, **Manchetten** auf zwei Seiten, brillanter Ghifon, das Paar 2 1/2 Sgr.,  
**Chemiejets** St. 3 Sgr. Ferner sind:  
600 Tgd. **Vielefelder** rein leinene Taschentücher das 1/2 Tgd. zu 20 Sgr.  
und 60 Stück **Kleider-Gingham** zu 2 und 2 1/2 Sgr. angekommen.  
Sowohl **Barde** als **Zaconette** werden in den noch vorhandenen Ueberresten  
zu ganz enorm billigen Preisen verkauft.  
Schließlich erlaube mir noch auf meinen **Souven-Dress,** sowohl in naturell  
als dunkel zu 5 Sgr. aufmerksam zu machen.

**H. Wolfenstein,**  
Central-Verkaufs-Bazar „Stadt Zürich“.

1 **Stuck** mit 5 H. Enten verk. alter Markt 18.  
Mehrere **alte Fenster** zu verkaufen  
gr. Braunhansgasse 16.

**Holzauktion.**  
Freitag **Nachmittag 2 Uhr** soll  
gr. Steinstr. 30 eine **Partie Bau- u. Brenn-**  
holz, ein **Thorweg,** mehrere **Häuser,** sowie  
Fenster meistbietend verkauft werden.  
Alte Fenster, Treppe etc. zu verk. Frauen in  
abzugeben bei **C. Schurig,** Langengasse 5 b.  
Eine große verschleißbare **Marktwaage** mit  
Fußboden wird sofort auf 3 Wochen zu miet-  
hen gesucht von **Alw. Zaak.**

**Franz, Handschuhfärberei**  
in 13 prachtvollen Farben  
**H. Haucke,** an der Moritzkirche 5.

**Schutzpockenimpfung**  
Mittwochs 3 Uhr **Nachmittags**  
Dr. Metzner.

**Schutzpockenimpfung**  
jetzt jeden **Mittwoch 2 Uhr.**  
Dr. Wahlstab.

**Ich impfe Donnerstag d. 4.**  
u. d. 11. Juni früh 9 Uhr.  
Dr. Wilke.

Unterm heutigen Tage eröffnete ich hier  
**Langengasse 5** ein  
**Sargmagazin,**  
welches ich bei Bedarf bestens empfehle.  
**R. Franke,** Tischlermeister.

**20 Maschinenhämmer,**  
**20 Kupferschmiede,**  
**20 Kesselschmiede**  
erhalten in meiner Fabrik dauernde Beschäfti-  
gung. **A. Wernicke,**  
Halle a. S.

Einen **Schmiede-Schirmer** sucht  
**Kopf, Fuhs & Nauch.**

Ein **tüchtiger Dreher** und ein **Wadell-**  
stichler finden dauernde Beschäftigung in  
der Maschinenfabrik von  
**Dewald Kaltwasser & Comp.**

Ein **geübter**  
guter **Hochschneider**  
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäfti-  
gung. **Gustav Vieber.**

Ein junger **Barbieregehülfe,** welcher sich  
im **Chirurgischen** mit ausbilden will, kann  
sich bei Berlin in dauernde Stellung tren-  
nen. Zu erfragen  
Domplatz 6 im **Barbieregeschäft**  
zw. 4-6 Uhr **Nachm.**

Ein **junger lediger Gärt-**  
ner oder **tüchtiger Garten-**  
arbeiter findet sofort angenehme  
dauernde **Stellung**

**Siebidenstein,**  
**Wittekindstraße 12.**  
Ein **Kellner** wird gesucht  
Bahnhofstr. 8.

Ein **kräftiger Hausbürsche**  
wird bei gutem Lohn sofort gesucht  
gr. Klausstr. 8 im **Laden.**

Wir suchen zum **baldigen Antritt**  
einen **ordentlichen, nicht zu jungen Mann**  
als **Hausdiener.**

**A. Haupt & Co.**  
Ein **ordentlicher Laufbürsche** sofort gesucht  
im **grünen Hof.**

Ein **ordentlicher Lohmischer** gesucht  
Höllberger Weg 2.

**Lohmischer** gesucht **Langengasse 10.**  
**Kräftige Arbeiter** gesucht  
Wühlgraben 1.

**Kellner** und **Kellnerbüchsen** fin-  
den sofort Stelle durch  
**Fr. Binneweiß.**

Ein **Laufbürsche** wird sogleich gesucht  
**Kleinshmidten 10.**

**H. B. Schmidt's** Buchhandlung, **Rann-**  
str. 1, sucht einen  
**ordentlichen Laufbürschen.**

Ein **älteres, zuverlässiges Mädchen** für  
Küche und Hausarbeit findet 1. Juli einen  
Dienst.  
**Reil, Niemerstraße 15.**

**Vierte Sendung neue Schott. Matjes-**  
**Heringe,** vorzügl. schön, erzieht **Boltze.**  
Sehr **saffigen Schweigefläße,** fetter  
**Limburger Sahnetäje** à Stück 4 Sgr.,  
gute **saure und Pfeffergurken,** delizijöse  
**Strasf. Bratheringe** à Stück 1 Sgr., **Goth.**  
**Zungenwürst** mit viel **Zunge,** à Pfund  
12 Sgr., bei **Boltze.**

2 **Burichen** zu dauernder Arbeit gesucht  
2. Saalberg Str. 9.  
Ein **zuverlässiger Knecht** wird gesucht bei  
**Alw. Zaak.**

Ein in **Küche** und **Hausarbeit** erfahrenes  
solches **Mädchen** wird zum möglichst baldigen  
Antritt gesucht. Näheres  
Leipzigerstraße 77, I.

Ein **ord. Mädchen** von außerhalb erzieht  
15. Juni **guten Dienst** Berggasse 5, I.  
Ein **ordentliches Mädchen** für **Küche** und  
**Hausarbeit** zum 1. Juli gesucht  
Wilsheimstraße 35, II.

Ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche** u. **Haus-**  
arbeit wird 1. Juli gesucht.  
**Bernh. Wolf,** Leipzigerstr. 93.

Ein **Mädchen** für **Küche** und  
**Hausarbeit** sucht zum 1. Juli  
**Frau Fordermann,** Kirchhof 14.

Ein **junges solides Mädchen** von 15-17  
Jahren für **Küche** und **häusliche Arbeiten** w.  
1. Juli gesucht  
Leipzigerstraße 39, parterre.

Zum 1. Juli  
wird ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche**  
und **Hausarbeit** gesucht  
**Alw. Zaak,** parterre.

Eine **gesunde Amme,** welche schon 2-4  
Monate gestillt, kann sich melden  
Leipzigerstr. 58 im **Laden.**

**2-3 Ainderfrauen, Stubens-, Haus-**  
u. **Küchenmädchen, Kellner u. Laufbür-**  
schen finden bei hohem Lohn sofort Stellen  
durch **Comitor** von  
**Frau Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ich **suche** zum 15. Juli ein **tücht., ehr-**  
liches **Mädchen.** **Zh. Neich,** Mann. Str. 11.  
Ein **Mädchen** von 15-16 Jahren findet  
**guten Dienst** Leipzigerstr. 36.

Ein **kräftiges Mädchen** zum **Milchtragen**  
wird bei hohem Lohn sofort zu mietben ge-  
sucht  
**Wannergasse 15.**

Auf **Damenkleider** geübte **Näherrinnen**  
sucht **Auguste Höpke,** Dachritzg. 13, I.  
Eine **geübte Nähmaschinenwärterin** findet Ar-  
beit, g. Sch. h. d. W., fl. Steinstr. II r.

**Nähmädchen** gesucht **Schmeerstr. 8, III.**  
Auf **Knaabenanzüge** geübte **Mädchen** finden  
dauernde Beschäftigung **Schülerhof 12, I.**

Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** sofort ge-  
sucht gr. Steinstr. 12, II.

Eine **Aufwartung** sofort gesucht  
Markt 17, II.

**Mädchen**  
finden Arbeit bei **Ludwig Böde Naag.**

Ein **junger Mann** mit guter **Handchrift,**  
der auch **Caution** stellen kann, sucht **Stels-**  
lang. Zu erfragen  
Steinweg 41, I.

Eine **anständige, alleinlebende Witwe** in  
gelegten Jahren sucht **Stellung,** namentlich  
zur **selbstständigen Führung** ihrer **Wirtschaft.**  
Hierauf **Respectirende** erfahren das **Nähere**  
Leipzigerstr. 78, III.

Ich **suche** für meine **Mindel** einen **passien-**  
den **Dienst.** Derselbe ist 15 Jahre alt.  
**C. Gräß,** **Langengasse 13.**

**Bad Wittekind.**  
Donnerstag den 4. u. Freitag den 5. Juni  
**Grosses Concert**  
vom **Halle'schen Stadtorchester.**  
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**Lüderitz's Berg.**  
Mittwochs **Gesellschaftstag,** wozu erge-  
benst einlade **Fr. Lüderitz.**

**Fürstenthal.**  
Um 1 Uhr **Table d'hôte,** Annehmungen  
werden angenommen, à la carte zu jeder Za-  
gezeit. **Bier auf Eis** (Feldschlößchen).  
**Peter.**

**Münchener Keller.**  
Mittwochs **Gesellschaftstag.**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.